

Pränumerations-Preise:

Für Baiern:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig . . . 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus viertel. 25 kr., monatl. 9 kr.

Eingelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 16.

Expeditions- & Inseraten-Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buchhandlung von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.
 Für complicirten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 206.

Freitag, 7. September 1877.

Morgen: Maria Geburt.
Sonntag: Gorgonius.

Montag: Nikolaus v. E.

10. Jahrgang.

Die Steuerreform

dürfte in der soeben fortgesetzten Reichsraths-Campagne den wichtigsten Theil des Berathungsmaterials bilden und der Verlauf der Debatten ein recht lebhafter werden. Die „Neue freie Presse“ bemerkt, es werde eine Corporation in Steuerfragen entscheiden, die vorwiegend aus „wohlhabenden Leuten“ besteht, deren Aufgabe es jedoch sein wird, Steuern zu votieren, welche die ärmeren Volksschichten entlasten und die reicheren mehr belasten sollen.

Thatsache ist, daß durch eine längere Reihe von Jahren Klage geführt wird über den Druck der bestehenden Ertragssteuern; die ungleiche Vertheilung der Lasten, namentlich bei der Grundsteuer, gab Anlaß zu der vor zehn Jahren begonnenen Steuerreform. Diese Klagen traten alljährlich in den Vordergrund, aber mit der Steuerreform wollte es ungeachtet dieser Klagerufe nicht recht vorwärts gehen, die Kosten der Vorarbeiten und Arbeiten behufs Einführung und Durchführung der projektirten Steuerreform verschlingen schon jetzt die anzuhoffenden höheren Steuererträge.

Die Regierung fordert das Parlament auf, einen durchschnittlich zehnprozentigen Nachlaß bei den Ertragssteuern zu genehmigen und den hierdurch sich ergebenden Ausfall von etwa 8 bis 12 Millionen Gulden und nebstbei einen mäßigen Mehrbetrag dadurch zu erzielen, daß eine ergänzende Personal-Einkommensteuer eingeführt wird,

welche, auf Bekenntnissen und Einschätzungen beruhend, die bisher der Besteuerung ganz oder zum Theile sich entziehenden beweglichen Vermögensschaften entsprechend ins Mitleid zieht. Dieses Reformprojekt ist ein tief einschneidendes, es trägt die Devise „Entlastung und Belastung“ auf seiner Fahne, es soll die Last von überbürdeten Schultern hinwegnehmen und diese Ueberbelastung solchen Schultern auflegen, die eine Belastung bisher noch gar nicht oder bloß in nur geringem Ausmaße getragen haben.

Wir werden in nächster Zeit wahrnehmen, welche Stellung die Vertreter der verschiedenen Länder zu den Steuerreform-Vorlagen einnehmen werden. Dem Vernehmen nach wollen die Polen von einer Steuerreform nichts wissen, denn Galizien befindet sich gegenüber den übrigen Kronländern, die auch das zahlen müssen, was Galizien zu wenig zahlt, in einer günstigen Lage. Die Polen gehen gegenüber den Steuerträgern in den übrigen cisleithanischen Provinzen unparteiisch vor, sie wußten den Zug der Grundsteuerreform durch lange Jahre aufzuhalten und setzen ungeheuerliche Einschätzungen auf die Tagesordnung, beispielsweise den jährlichen Reinertrag einer Waldfläche von einem Joch mit zwei Kreuzern ö. W. an! Die Polen sind nicht nur offene Feinde der Grundsteuerreform, sie erweisen sich auch als offene Gegner der Steuerreform überhaupt.

Aber auch inmitten der Abgeordnetenkreise geben sich divergirende Ansichten kund, ein Theil der Ab-

geordneten will von einem Nachlaß bei den Ertragssteuern nichts hören, ein anderer will vorläufig nur ein Katastergesetz schaffen, noch ein anderer möchte die ganze Steuerreform beseitigt wissen.

Die Regierung hält in ihren Vorlagen zwei Grundsätze fest: Nachlässe bei den Ertragssteuern und Personal-Einkommensteuer. Der Verlauf der nächsten Wochen wird uns belehren, ob die derzeit sich feindlich entgegenstehenden Elemente sich einigen werden, um die richtige Ziffer zu finden: was des Kaisers und was des Volkes ist. Die Durchführung der Steuerreform ist eine Nothwendigkeit für die Regelung des Staatshaushaltes. Die Steuerträger Oesterreichs fordern diese Reform, namentlich die überbürdeten. Wir zweifeln nicht, daß sich das österreichische Abgeordnetenhaus bei den einschlägigen Debatten auf den richtigen Standpunkt stellen wird.

Volkswirtschaftlicher Kongress.

Gustav Pacher von Theinburg wird gelegentlich des am 10., 11. und 12. d. M. in Graz stattfindenden Kongresses österreichischer Volkswirthe einen Vortrag über das Thema: „Staatsaufwand und Volkswirtschaft in Oesterreich“ halten. Der genannte Referent hat seinen diesfälligen Vortrag bereits der Öffentlichkeit übergeben, und wir lassen den interessantesten Theil desselben, den achten Absatz, hier wörtlich nachfolgen:

Feuilleton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Der jetzige Besitzer war ungefähr fünf- und zwanzig Jahre alt und hatte vor etwa drei Jahren von seinem Vater mit den glänzenden Titeln und dem klangvollen Namen auch dieses tief verschuldete und verfallene Gut geerbt. Er hatte sich in den Ruinen wohnlich eingerichtet und es sich zur Aufgabe gestellt, die Heimat seiner Vorfahren wieder herzustellen und von den übermäßigen Schulden zu befreien. Seine nächste Aufgabe war, die Farmhäuser zu restaurieren und die Pächter von der drückenden Last zu befreien, unter der sie verarmt und muthlos geworden waren; denn rücksichtslose und eigennützig Agenten hatten die Pachtsummen bis zu einer fast unerschwinglichen Höhe hinaufgeschraubt. Er ordnete alles selbst an, war überall zugegen und legte selbst Hand ans Werk, wo es noththat, arbeitete vom frühen Morgen bis zum späten Abend, in der Hoffnung, dem Boden wieder seine alte Ertragsfähigkeit und dem Plage wieder seinen alten Glanz zu verleihen.

Der junge Lord war mit den besten Eigenschaften seiner Familie ausgestattet. Er war edel, brav und muthig, aufrichtig und großmüthig; er war rasch in der Ausführung seiner Entschlüsse und besaß eine seltene Ausdauer. Fekterkeit und Frohsinn waren seine steten Begleiter bei allem, was er that, und selbst bei der ungewohnten schwersten Arbeit hörte man ihn oft ein lustiges Lied singen. Diese beständige Lustigkeit, die Raschheit in seinen Bewegungen sowie seine Energie und Unerbrotlichkeit hatten ihm den Spitznamen „der wilde Dalton“ eingebracht, unter dem er in der Umgegend, ja fast im ganzen Lande bekannter war als unter seinem Titel. Und dieser junge Mann war der Geliebte der Lady Olla Kirby, welche sich auf dem Wege zu ihm befand.

„Dies ist das lieblichste Thal in Irland — in der ganzen Welt!“ sagte Olla, als sie aus dem Walde, dessen mächtige Bäume ihre Aeste und Zweige über dem Wege zu einem dichten Laubdach wölbt, herausritten und das offene Thal jetzt vor ihnen lag.

„So, wirklich?“ bemerkte Mrs. Kelly, welche meinte, daß sie von ihrer jungen Herrin angeredet worden sei, und warf dabei einen Blick um sich. „Aber was für einen hübschen Morastkessel haben die Daltons daraus gemacht mit ihrem unsäthen

Wesen und ihrem flotten Leben am Hofe, und wie haben die betrügerischen Agenten die Pächter gedrückt, daß sie alle bettelarm geworden sind.“

„Aber es hat sich schon bedeutend geändert, seitdem der junge Lord in den Besitz des Gutes kam,“ wendete Olla ein.

„Es ist wahr, Mylady,“ sagte Mrs. Kelly; „aber es wird mehrere Menschenalter dauern, ehe die ungeheuren Schulden, die, wie ich höre, auf dem Grundstück haften, getilgt werden können; es müßte denn wahr sein, wie man sich allgemein erzählt, nämlich daß der junge Lord im Begriff steht, eine reiche Braut heimzuführen,“ und dabei warf sie verstoßen ihrer Herrin einen Seitenblick zu, „welche imstande ist, die Schulden mit einer Leichtigkeit zu beseitigen, als handle es sich um einige Schillinge. Eine solche Heirat wäre ganz nach dem gewohnten Glück der Daltons.“

Eine leichte Röthe bedeckte Lady Olla's Wangen, welche jedoch bald wieder schwand, da das Geschwätz der Haushälterin sie zu allerlei schmerzlichen Betrachtungen veranlaßte. Dieses Geschwätz aber ließ sie zugleich erkennen, wie im allgemeinen und selbst von ihrer Dienerschaft ihr Verhältnis zu Lord Dalton angesehen und besprochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

„Bei der vielfachen Wechselwirkung, in welcher Staatsaufwand und Volkswirtschaft in jedem Lande stehen, ist auch die Wirtschaftskrankheit, an welcher Oesterreich seit vier Jahren schwer daniederliegt, auf die seit drei Jahrzehnten währende und von Jahr zu Jahr zunehmende Zerrüttung der Staatsfinanzen zurückzuführen, welche ihrerseits ausschließlich durch einen die Kräfte des Landes übersteigenden Militäraufwand hervorgerufen worden ist.

Durch die hohen Zinsen der Staatsanleihen, durch das beständige Schwanken aller Werthe im Lande Mangels einer festen Währung, durch die übertriebene Besteuerung und andere Folgen überlasteter Staatsfinanzen ist die Bevölkerung in größerem Maße von der produktiven Arbeit abgezogen und dem Börsenspiele und seinen eustitlichen Wirkungen in die Armees getrieben worden, als dies in irgend einem andern Lande in unserm Zeitalter der Fall gewesen ist.

Das Zugrundegehen einer großen Menge lebensunfähiger Schöpfungen der Gründungsperiode hat das ohnehin relativ beschränkte Nationalkapital in Oesterreich schwer angegriffen und geschädigt, namentlich die lange angesammelten Ersparnisse der mittleren Klassen verschlungen und in alle Kreise des volkswirtschaftlichen Lebens eine Störung hineingebracht, deren Wirkungen bis jetzt ungeschwächt fort dauern und welche ein Zeichen der Abnahme für die Zukunft noch nicht erblicken läßt.

Eine andere fortwährende Kapitalschwächung findet dadurch statt, daß die Besitzer der Staatsrente sowie der vom Staate in ihren Zinsen garantirten Actien und Prioritätsobligationen nach der gegenwärtigen Sachlage in dem nominellen Zinsgenusse, welcher die dauernde Ertragsfähigkeit dieser Papiere weit übersteigt, jedesmal auch einen Bruchtheil des in jenem Fond angelegten Kapitals selbst verzehren; ferner dadurch, daß das Verhältnis von Ankaufspreis und Verzinsung jener Werthpapiere überhaupt einen falschen Maßstab der Kapitalverzinsung zur Folge hat, der sich auf die privatfinanziellen Verhältnisse im Lande überträgt und die Bevölkerung noch immer zu einer Ueberschätzung ihres Einkommens und zu einem daselbe überschreitenden Aufwande verleitet.

Zu diesen inneren Ursachen wirtschaftlicher Entkräftung gesellt sich noch eine von außen hereindringende, im letzten Jahrzehnt maßlos gewachsene internationale Ueberproduction der Massenindustrie, welche auch den in Erwerbsunternehmungen angelegten Theil des Nationalvermögens hart bedrängt und in manchen Zweigen mit Zerstörung bedroht.

Infolge eines übertriebenen Staatsaufwandes, der nicht dem wirklichen Nationaleinkommen, sondern höchstens jenem Scheinreichthum der Periode der Ueberspeculation und der Börsengründungen entspricht, mußte nach und nach der Bevölkerung eine Ueberbesteuerung auferlegt werden, welche nicht bloß dem Einkommen, sondern zum Theil sogar dem Kapital der Steuerträger entnommen wird, mithin dieses ebenfalls herabmindern muß. Durch weitere Anspannung der Steuerkräfte mittelst Erhöhung der Steuerfüße oder Einführung neuer Steuern würde aber schließlich kein größeres finanzielles Ergebnis, sondern nur fortschreitende Kapitalschwächung und Zerrüttung der Wirtschaftszustände zu erreichen sein.

Nichtsdestoweniger bleibt Jahr für Jahr ein bedeutendes Deficit der Staatseinnahmen gegen die Staatsausgaben zurück, welches eine daselbe im Betrage noch weit überschreitende alljährliche Vermehrung der Staatsschuld und in gleichem Verhältnisse eine Vermehrung des Betrages ihrer Verzinsung zur Folge hat. Mit dem fortschreitenden Anwachsen dieser Belastung der Staatsfinanzen muß eine fortschreitende Verschlechterung des Staatskredits Hand in Hand gehen, so daß jede spätere Anleihe Aussicht hat, zu noch niedrigerem Kurse begeben zu werden als ihre Vorgängerinnen.

Das österreichische Ausgabenbudget zerfällt in eine Reihe von Posten, von denen ein Theil zu geringfügig ist, um bei Ersparungen merklich ins

Gewicht zu fallen; in eine Anzahl anderer, welche nur einen mäßigen Bruchtheil des Gesamtbetrages darstellen, deren Reduction aber einen weit fühlbareren Entgang an jetzigen und künftigen Staatseinnahmen zur Folge haben müßte; in eine kleine Anzahl noch anderer Posten, welche zwar sehr hohe Beträge darstellen, aber ohne förmlichen Bruch eingegangener Verpflichtungen nicht herabgesetzt werden können, und endlich in einer Reihe von Posten, welche geringeren oder größeren Ersparungen zugänglich sind.

Die einzige Rubrik von Staatsausgaben jedoch, in welcher sich ein rationeller Nachweis über die Nothwendigkeit einer nur annähernd so großen Höhe als der jetzigen in keiner Weise führen läßt, und in welcher andererseits eine Herabminderung auf einen niedrigen Stand eine wesentliche Entlastung der Staatsfinanzen in sich schließen würde, ist das Heereserfordernis.

Mit der fortschreitenden Anhäufung und Mobilisierung des europäischen Kapitals und durch die Fortschritte der militärischen Technik ist der Kapitalreichtum eines Landes zum maßgebenden Factor der Ausdehnung des Heeresaufwandes geworden, während die beliebte Proportionalität bloß zwischen Heeresstärke und Bevölkerungszahl schon an und für sich die wirtschaftliche und nationale Zukunft der kapitalarmen Länder untergraben muß.

Auf Grund dieser Erwägungen werden dem Kongresse folgende Erklärungen zur Annahme empfohlen:

1.) Die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet Oesterreich, sich der durchgreifendsten Wirtschaftlichkeit und Einschränkung des Aufwandes im ganzen Volks- und Staatshaushalte zu befleißigen und dadurch auch die Gefahr einer von Jahr zu Jahr fortschreitenden Verarmung des Landes abzuwehren.

2.) Insbesondere würde die Fortführung eines dem gegenwärtigen ähnlichen Staatsaufwandes, sei es durch fortwährende Steuerüberbürdung oder mittelst weiterer Staatsschulden, ohne Rücksicht auf die wirklich vorhandene Wirtschaftskraft, den öffentlichen Kredit mehr und mehr untergraben und Oesterreich zweifellos zuletzt in die Unmöglichkeit versetzen, die gegen die Staatsgläubiger und nach anderen Seiten eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

3.) Der Heeresaufwand in Oesterreich-Ungarn, derzeit wesentlich nach der Proportionalität zwischen Soldaten- und Bevölkerungszahl mit den anderen Mächten Europa's bemessen, welche sich großen Kapitalreichtums, hohen Nationaleinkommens und blühender Finanzen erfreuen, muß sich im Verhältnisse zur eigenen Kapital- und Wirtschaftskraft ermäßigen, soll dieser einseitige Aufwand nicht den Hauptzweck des Heeres selbst vereiteln und das Reich zur Ohnmacht verurtheilen."

Vom Kriegsjchauplatze.

Neuesten Nachrichten zufolge erlitten die Russen bei Lowaz eine empfindliche Niederlage.

Ahmet Pascha griff neuerdings die Russen bei Kadiköi an. Die Russen wurden vollständig geschlagen und zurückgeworfen und verloren 1000 Mann, während der Verlust der Türken sich auf 150 Mann beläuft. Sulaiman Pascha fährt fort, die Befestigungen der Russen im Schipla-Passe zu bombardieren. Ismail Pascha beunruhigt fortwährend die Russen durch in die Provinz Erivan ausgesendete Recognoscierungen. Die Russen sind bei Igdir concentrirt.

Die Schlappen, welche die Russen auf der ganzen Linie erlitten, haben eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Man hält den Feldzug beinahe für verloren und den Moment für Wiederaufnahme der Offensive vorüber. Der Großfürst Nikolaus äußerte zu einem fremden Militär-Attaché: „Wir werden noch einen äußersten Versuch machen.“ Man hält daher einen Angriff auf Osman Pascha's Positionen für unmittelbar

bevorstehend. In der russischen Armee macht sich eine große Unzufriedenheit bemerkbar, und sollen einzelne Truppentkörper kürzlich, als der Zar und der Großfürst ihr Lager besuchten, gerufen haben: „Gebt uns andere Generale!"

Die Lage der Russen in Bulgarien ist sehr gefährdet. Man spricht von Anzeichen der Insubordination infolge der unglücklichen Kämpfe der letzten Tage. Die Truppen sollen dem Großfürsten Nikolaus zugerufen haben: „Schaffe die Esel ab, und wir werden gut sechten!" Man habe die Leute nicht zu strafen gewagt aus Furcht vor offener Meuterei. Bei der letzten Affaire am Schwarzen Kom soll Großfürst Wladimir so eilig davongegangen sein, daß er sein Zelt und sein persönliches Gepäck im Stiche ließ. Die Noth der Truppen ist so arg, daß auf Befehl des Zaren das Hauptquartier aller Bedeckung entblößt worden ist. Zwischen Fratescht und Simniza soll eine Tramway gebaut werden.

Die Besatzung von Widbin wurde um 5000 Mann verstärkt, ferner 200 Barken dorthin befördert, woraus man auf einen von den Türken geplanten Massenübergang schließt.

Politische Rundschau.

Laibach, 7. September.

Inland. Ueber den Verlauf der Verhandlungen, betreffend den Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, meldet die „Pester Corr.“, daß die beiderseitigen Unterhändler sich genöthigt sahen, neue Instructionen von ihren Regierungen einzuholen. Die ungarische und die österreichische Regierung haben sich auf Grund der von den diesseitigen Unterhändlern erstatteten Berichte bereits geeinigt, und die betreffende Instruction ist im beiderseitigen Einvernehmen wesentlich abgeändert worden. Da die Hauptschwierigkeiten im Tarife bestehen, sollen sich die Abänderungen ebenfalls hauptsächlich nur auf die Tarifpositionen beziehen. Der positive Inhalt dieser Abmachung ist nicht bekannt, doch scheint es gewiß zu sein, daß fast allen Wünschen Deutschlands Rechnung getragen wurde. Es sollen die Zölle für Schafwollwaren, für Eisen und Eisenwaren, für Getreide, Mehl, Chemikalien, Kurzwaren und andere minder wichtige Gegenstände, wenn auch nicht ganz dem Verlangen Deutschlands entsprechend, so doch wesentlich herabgemindert worden sein, so daß der Tarif den bisherigen, ziemlich schutzollnerischen Charakter einbüßen dürfte. Die deutschen Unterhändler haben ihr Operat nach Berlin abgehen lassen, und ihr Bericht soll derart abgefaßt sein, daß die österreichisch-ungarischerseits gestellten Forderungen befürwortet erscheinen. Auch vonseite des Grafen Andrassy wird das baldige Zustandekommen des Vertrages eifrig betrieben.

Ausland. Gerüchte über neu aufgetauchte Mediationsversuche geben dem Wiener Korrespondenten des „Osserver" Anlaß zu folgender Combination: „Der geeignete Augenblick für einen Mediationsvorschlag wird, wie man glaubt, gegen Ende September erscheinen. Graf Andrassy wird dann die Note vom Dezember 1875 aufs neue präsentieren und die Porte wird erklären, daß sie nicht allein bereits allgemeine Reformen eingeführt habe, sondern auch bereit sei, besondere Reformen für Bulgarien zu gewähren. Zu gleicher Zeit wird die Diplomatie Mittel finden, die Empfindlichkeit Rußlands zu schonen. Mittlerweile werden Serbien und Rumänien keinen weiteren Wunsch hegen, eine Rolle in der orientalischen Frage zu spielen, und zufrieden sein, wenn man ihnen ihre alte Unabhängigkeit läßt. Da die Möglichkeit irgend einer großen Lösung der Orientfrage durch die flegerichtige Energie der Türken in die Ferne gerückt ist, wird sich die europäische Diplomatie mit einer theilweisen Lösung begnügen, die ohne weiteres Blutvergießen durch an Rußland gerichtete gemeinsame energische Vorstellungen erlangt werden dürfte."

Fortsetzung in der Beilage.

Ein an Frankreich gerichtetes Manifest der Linken des Senates hebt die Verdienste Thiers' hervor und fordert bei dieser Gelegenheit Frankreich auf, bei den Wahlen seinen souveränen Willen in Einigkeit und mit Festigkeit kund zu geben. Das Manifest empfiehlt die liberal-conservative Republik.

Auch die deutschen Blätter widmen dem großen französischen Patrioten Thiers sehr anerkennende Nachrufe. Allgemein tritt in denselben die Ansicht zutage, daß der Tod Thiers' für die republikanische Sache in Frankreich ein harter Schlag sei. Die „Nat.-Ztg.“ kann sich der Befürchtung nicht erwehren, daß der Tod Thiers' auch auf die auswärtige Politik Frankreichs von Nachtheil sei in wird.

Aus den russischen Kadetten-corps und Junkerschulen, wie aus den Militär-gymnasien und anderen Militär-Bildungsanstalten wurden 800 Zöglinge zu Offizieren ernannt, um den großen Abgang an Offizieren bei der Armee in Bulgarien zu decken.

Die „Zastava“ fordert Serbien auf, sogleich in Action zu treten. Dadurch würde zum erstenmal die slavische Einigkeit ihre Probe bestehen, Europa den Slaven gewähren, was sie verdient haben, die große slavische Frage gelöst und die untere Donau dann ein slavischer Strom werden. — Die „Zastava“ scheint Infolge Sonnenstiches an Größenwahn zu leiden.

Zur Tagesgeschichte.

— Aus dem Parlamentshause. Die Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses gaben, wie die „Pr.“ meldet, der Verehrung für den dahingeshiedenen großen französischen Staatsmann und ihrer Theilnahme für den Verlaß desselben Ausdruck, indem sie eine Subscription einleiteten, um im Namen der österreichischen Abgeordneten einen prachtvollen Kranz auf den Sarg Thiers' legen zu lassen.

— Der Kongreß der österr.-ungar. Schuhmacher findet, nach Bericht der „Grazzer Tagespost“, am 8., 9. und 10. d. M. in der Puntigamer Bierhalle in Graz statt und wird über die Mittel zur Hebung des Gewerbes und zur besseren Heranbildung der Arbeitskräfte beraten. Das Programm der Verhandlungen ist ein ziemlich umfangreiches und befaßt sich mit Besprechung und Beschlußfassung über die Lage des Gewerbes, über wirtschaftliche Angelegenheiten, unsolide Concurrenz, Fachjournale, Wünsche zur Aenderung des Gewerbegesetzes, dann über Strassensarbeit gegenüber dem Gewerbe der Schuhmacher, über Genossenschaftswesen, Krankenlaffen, Altersversorgung etc. Im ganzen stehen achtzehn Fragen auf dem Programme, für deren jede ein Referent bestellt ist. Der erste österr.-ungar. Schuhmacherkongreß fand vor vier Jahren in Wien statt. Zu dem gegenwärtigen haben sich bisher die Grazzer Meister und etwa vierzig auswärtige Theilnehmer gemeldet.

— Getreide-Ausfuhr. Der große Aufschwung, welchen der Getreide-Export aus Ungarn in den letzten Wochen nahm, wird bald eine weitere Ausdehnung gewinnen, indem demnächst auch die galizisch-rumänischen Produktionsgebiete in die Action hineingezogen werden dürften. Wie die „N. fr. Pr.“ aus wohlinformierter Quelle erfährt, sind auf Grund einer reichen Ernte in den oben erwähnten Ländern große Quantitäten von Getreide aller Art disponibel; das Ausland hat dort schon beträchtliche Mengen gekauft und wird sich voraussichtlich, in Folge der convenablen Preise, noch weiter engagieren. Man erwartet daher von dort her große Transportmassen, namentlich für Süddeutschland und den Elbth, und glaubt, daß sich eine lebhafte Concurrenz zwischen ungarischer und rumänisch-galizischer Ware auf den Absatzmärkten entwickeln wird. Auf jeden Fall tritt an unsere Transportanstalten eine schwierige Aufgabe bezüglich der Bewältigung des sich ganz außergewöhnlich steigenden Verkehrs heran, doch sollen dieselben durch zweckentsprechende Maßnahmen so weit gerüstet sein, um die an sie herantretenden erhöhten Ansprüche erfüllen zu können, was im allgemeinen Interesse höchst wünschenswerth wäre.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Aus dem nationalen Lager.) Die projektierte Fusionierung des kirchlichen „Slovenec“ mit dem russisch gesinnten „Narod“ ist zu Wasser geworden, „Slovenec“ will nicht Russe und „Narod“ nicht Römiling werden.

— (Der Krieg und die slovenischen Blätter.) „Narod“ denkt, wie nicht anders zu erwarten, nur den Petersburger Telegrammen vollen Glauben, mögen sie immerhin auch „gedruckte“ Lügen enthalten. So erzählt „Narod“ seinen Lesern, daß am Schipla-Passe nur 3000 Russen gegen 50,000 Türken kämpften. — Die „Novice“ nennen Suleiman Pascha einen Menschenschläger. In Bezug auf die in Umlauf gesetzten Friedensgerüchte sagt „Narod“: „Die Friedensgerüchte sind ohne Bedeutung, denn in ganz Rußland gibt es keinen einzigen Menschen, der an den Frieden denken würde, bevor nicht das Ziel des Krieges vollständig erreicht ist. Für Rußland existieren weder Festungen noch Balkan, die Russen wollen durchdringen und durchbrechen, koste es, was es wolle; die Türken und ihre Freunde werden sich hievon noch überzeugen.“ (Warum steht „Narod“ nicht an der Spitze der russischen Armee? Er hätte den russischen Adler längst anstelle des Halbmondes aufgepflanzt!) — „Slovenec“ motiviert den Wunsch der Nationalen: daß die Russen siegreich aus dem Kampfe hervorgehen mögen, mit Folgendem: „Als das mächtige (?) Rußland der Türkei den Krieg erklärte, bemächtigte sich unserer zungenfertigen Deutschen und Liberalen große Furcht, da diese erkannten, daß es nach russischer Siege auch mit den österreichischen Slaven anders werden müsse als jetzt. Welche Freude haben die Deutschen und Liberalen über das Unglück Rußlands, obgleich eine entscheidende Schlacht noch nicht stattfand? Wie wäre es dann, wenn Rußland erst vollends geschlagen würde? Würde Rußland sein Ziel — die Befreiung der Südslaven — nicht erreichen und Frieden schließen müssen, so wäre dies für unsere Deutsch-Liberalen ein größerer Gewinn, als der Sieg der Deutschen über Frankreich. Auch bei Sedan wurde der Föderalismus geschlagen. Ähnliche Folgen, wie die Siege Deutschlands, würde für unsere deutsch-liberale Partei die Erniedrigung Rußlands haben, das letzte Stück Gleichberechtigung würde man beseitigen und auch für uns Oesterreicher die ausgezeichnete türkische Herrschaft verlangen, die Slaven würden zur Knechtschaft verurtheilt werden. Weil also die Niederlagen Rußlands für uns österreichische Slaven von so furchtbaren Folgen wären, deshalb wünschen wir den Russen den Sieg.“ — „Slovenec“ fährt fort, für den Krieg das Wort zu führen, er sagt: „Der saule Freude dauert nun schon elf Jahre, und in dieser Zeit haben sich in Oesterreich viele Feinde eingenistet. Napoleon III. konnte einen saulen Frieden eben auch nicht dulden, deshalb erklärte er Deutschland den Krieg, um seine Leute zu beschäftigen. Napoleon wurde zwar gestürzt, aber die Franzosen hätten ihn ohnehin früher oder später davongejagt. Wären unsere Gegner, die gegenwärtig unser Oesterreich leiten, so gute und treue Oesterreicher wie wir (?), Oesterreich würde schon längst dort stehen, wo sein Beruf ist — auf Seite Rußlands (?) — zum Nutzen und Wohle aller (?) seiner Nationen. (?) — „Narod“ ruft seinen Lesern zu: „Glaubt den deutschen Zeitungen, die über Spaltungen der Parteien in Rußland, über russische Niederlagen, Niedergeschlagenheit, Frankheit und Friedenssehnsucht schreiben, nichts, alles ist Lüge!“ („Narod“ und „Slovenec“ sind die privilegierten Blicher der Wahrheit!) „In ganz Rußland weht nur ein Geist, und dieser ist kriegerisch, und er wird nur noch kriegerischer, falls die Russen noch ein weiteres Kriegsglück treffen sollte.“ „Narod“ bemerkt weiter: „Daß die Russen trotz der kleinen (?) Unglücksfälle in letzterer Zeit sich auch vor den Engländern nicht fürchten, beweist, daß sie ihren Zweck — die Befreiung ihrer slavischen Brüder — erreichen werden.“ (Welche Sicherheit!) „Das Unglück hier und dort wird die Russen zur rechten Zeit noch zu größerer Vorsicht anspornen, und dann wird ihnen auch das schwindelnde (?) England nicht schaden.“ — „Narod“, der Siegesgötter sagt: „Ueber das Endresultat des Krieges braucht man sich keinem Zweifel hinzugeben, da die Russen nicht eher zu kämpfen aufhören wollen, bevor sie die Türkei nicht total vernichtet haben werden (?). Auch am Schipla-Passe sind die Russen Sieger geblieben (?), die Türken sind gefallen, wie die Russen bei Plewna. Die Türken werden sich bei ihrer Offensiv verbrennen (?).“ — „Slovenec“ erklärt sich in auseinander folgenden Artikeln für den Krieg und faßelt fort über den „verderblichen“ Frieden, wie folgt: „Der Krieg, und sei er wie er wolle, müßte alle jetzt geblühten Nationen Oesterreichs (natürlich in erster Linie die slovenische) zur Weltung bringen; dem aufgeblasenen Maggaren könnte der Raum nicht mehr wachsen und auch der deutsche Wiener Liberalismus müßte den

Schweiß einziehen. Wenn Oesterreich am Kampfe theilnehmen würde, so ist es selbstverständlich, daß es nicht gegen Rußland und Deutschland auftreten würde, das wäre der letzte Todesstoß für Oesterreich. Die Maggaren möchten sich am liebsten mit den Türken vereinigen, weil sie eben Feinde Rußlands sind. Der Kaiser Oesterreich ist nur an Seite Rußlands (?), da wäre es mit den zwei größten Kaiserreichen — Deutschland und Rußland — in Verbindung. Oesterreich, wie es jetzt ist, kann sich nicht mehr lange halten (?). So lange Oesterreich im Stande ist, uns zu beglücken, kümmern wir uns um keine fremde Regierung (?). Wir wünschen den russischen Waffen nur deshalb Glück, da sie gegen den Erbfeind der Christenheit gerichtet sind und für die Befreiung unserer Brüder kämpfen. Die deutsch-liberale Partei ist der Art, der Oesterreich drückt (?). Da wir eine Aenderung im Innern nicht zu hoffen haben, so müssen wir nach auswärts blicken. Ein fester Bund mit Rußland und Deutschland würde uns schützen und auch Station einschüchtern, das seine Grenzen bis Weisberg ausdehnen möchte. Bosnien und Herzegowina wären immerhin eine schöne Errungenschaft für Oesterreich.“

— (Schuljahrsanfang.) An der evangelischen Schule, an der Waldherr'schen Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt und an den Rehn- und Gut'schen Lehr- und Erziehungsanstalten für Mädchen am 15. September; am hiesigen Obergymnasium; an der hiesigen Oberrealschule und an der Ursulinerinnen-Schule am 17. d. M.; an der Mohr'schen Handelsschule und Erziehungsanstalt am 1ten Oktober.

— (Vom Tage.) Nahezu die gesammte elegante Damenwelt Laibachs fand sich gestern nachmittags im Eivoli-park ein, um an der Promenadenmusik der Regimentskapelle theilzunehmen. Sämmtliche Siege beim Schweizerhause waren bereits um 3 Uhr im Sturmsturm eingenommen.

— (Generalversammlung.) Der Laibacher Musikverein hält am 17. d. um 10 Uhr vormittags im hiesigen Gemeinderathsaale eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1.) Rechenschaftsbericht; 2.) Kassenbericht; 3.) Antrag des Ausschusses auf Statutenänderung; 4.) Wahl der Ausschüsse; 5.) anderweitige statutenmäßig eingebrachte Anträge.

— (Neue Methode.) Der in hiesigen Gesellschafts- und Familienkreisen wohlbekannte Grazer Zahnarzt Herr Dr. Tauer hat sich auf mehrseitigen Wunsch seiner Patienten zur Vornahme der Marloje bei Zahnoperationen mit dem neuesten Apparat zur Darstellung und Anwendung des „Luftgas“ (Stickstoff-Druckgas) eingerichtet.

— (Die Rudolfsbahn) läßt am Samstag den 8. d. um 8 Uhr vormittags einen Vergnügungszug nach Radmannsdorf-Lees zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen — II. Klasse 2 fl., III. Klasse 1 fl. 20 kr., für Familien überdies ermäßigte Preise — verkehren. Die Rückkehr nach Laibach erfolgt am selben Tage um 8 Uhr 55 Min. abends. Bei günstiger Witterung dürfte die Theilnahme zu einer sehr lebhaften sich gestalten, denn die Oberkrainer Gebirgs-, namentlich die Seelandschaft Welbes, prangt noch in ihrer Pracht und Herrlichkeit.

— (Annoncen-Expedition.) Wie aus dem Inseratentheile der heutigen „Laibacher Zeitung“ zu ersehen ist, hat die auf dem Wiener Plage und in Berlin, Dresden, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart und Zürich infamste bestrenommierte Annoncen-Expedition des Herrn Rudolf Woffe in Wien dem in Laibach bestehenden Annoncen-Bureau des Herrn Franz Müller, Filialhof Nr. 14 neu, die Agentur für Laibach übertragen. Die in Laibach, beziehungsweise in Krain nationierten P. T. Behörden, Aemter, Advokaten, Notare, Banken, Guts- und Fondsverwaltungen, Vereine, Gesellschaften, Fabriksdirectionen, Handlungs- und Geschäftshäuser und die gesammte Bevölkerung werden auf die Errichtung dieser Agentur aufmerksam gemacht. Diese Agentur ist ermächtigt, Annoncen zur Einschaltung in alle in Oesterreich-Ungarn, ganz Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz, England u. a. Staaten Europa's bestehenden Zeitungen zu übernehmen und deren Einschaltung durch die Woffe'sche Annoncen-Expedition in Wien besorgen zu lassen. Das inserierende Publikum ist durch die Errichtung dieser Agentur jeder Korrespondenzführung und Gesandung nach auswärts entbunden.

— (Preisvertheilung an Künstler und Industrielle.) Der niederösterreichische Gewerbeverein in Wien hat auf Grund der in der Generalversammlung vom 11. Mai l. J. erteilten Ermächtigung eine Anzahl Preise für hervorragende Leistungen im Gebiete der Kunst und Industrie ausgeschrieben. Die näheren Bestimmungen über die Gattung der zu prämiierenden Leistungen, die Bedingungen zur Erlangung der Preise, die Anzahl und Höhe der einzelnen Preise, die Termine, bis zu welchen und die Behörden, bei welchen die diesbezüglichen Bewerbungsgesuche einzubringen sind, können bei der Hilfsämterdirection der hiesigen Landesregierung eingesehen werden.

— (Landschaftliches Theater.) Die Reclatation der disponiblen Theaterfondsloggen für die heurige Saison wird am Dienstag den 11. d. M. um 10 Uhr vormittags beim hiesigen Landesausschusse vorgenommen werden. — Herr Direktor Frischke ließ auf eigene Kosten die zur Darstellung des großen Spektakel- und Schauspielstückes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ erforderlichen Decorationen nach neuester naturgetreuer Vorlage anfertigen. Derzeit werden diese Decorationen im Preßburger Theater mit immensem Erfolg verwendet.

— (Aus dem Amtsblatte.) Rundmachungen, betreffend: 1.) Verleihung von drei Staatsstipendien für Hörer an der Wiener Hochschule für Bodenkultur; 2.) Preisvertheilung an Künstler und Industrielle von Seite des niederösterreich. Gewerbevereines; 3.) Bezeichnung einer Gesangenauffseherstelle beim Kreisgerichte in Rudolfswerth; 4.) Bezeichnung von Lehrstellen in Moos und Altlag; 5.) Aufnahme eines Diarnisten beim Bezirksgerichte Adelsberg; 6.) Vornahme der 44. Verlosung der krainischen Grundentlastungsobligationen; 7.) Bezeichnung einer Secundar-Arztstelle im hiesigen Landes-Gewerkschule; 8.) Auffassung des alten Streckenfundamentes auf der Kanter Straße; 9.) Verzehrgewerbesteuer-Abfindungsverhandlungen in den Bezirken Adelsberg, Feistritz, Senofetsch, Wippach, Laas, Voitsch, Gottschee, Weisitz, Großschätz, Ratschach, Massensuß, Gurkfeld, Landstraß, Rudolfswerth, Seisenberg, Stittich, Treffen, Mörtnig und Tschernembl; 10.) Verleihung von sieben Landesstipendien für Böglinge an der Obst- und Weinbauerschule in Slap.

Ueber die forstliche Unterrichtsfrage

hielt Forstmeister Dimig aus Götz in der Versammlung des Forstvereines für Krain und Kärnten folgenden Vortrag:

„Ein hervorragender, gewiß von uns allen seiner fachlichen Verdienste willen hochgeachteter Forstmann, Josef Wessely, hat in dem Februarhefte der „Monatschrift“ seine Ansichten in der Forstschulfrage neuerlich in bestimmtester Form ausgesprochen. Wessely erklärt sich unbedingt für die *Forstschule*. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen einiges daraus vorlese:

„Das mit dem gewöhnlichen Betriebe beschäftigte Groß der Forstleute vermag mit einer Bildung gute Dinge zu leisten, die sowohl nach Tiefe wie nach Umfang etwa in der Mitte der empirischen des Forstgehüfen und jener maximalen steht, welche von der Hochschule repräsentiert wird, denn:

1.) Es handelt sich da wirklich nur um den gewöhnlichen Forstbetrieb, indem die Geschäfte spezieller Richtung (Bermessung und Kartierung, Betriebseinrichtung, Ertrags- und Werthsanschlag, Bau- und Maschinenwesen, Rechtsvertretung, Hauptrechnung u.) besonderen Angestellten aufgegeben sind, welche die nötigen Spezialstudien gemacht haben;

2.) werden die Betriebsbeamten in der Regel durch Vorgesetzte vollkommener Ausbildung nachgesehen und geleitet, welche zugleich jene Geschäfte besorgen, die einen weiteren Kreis von Kenntnissen bedingen (Dienstverrichtung, oberste Maßnahmen und Vertretung der Verwaltung vor dem Herrn und nach außen);

3.) dienen die Betriebsbeamten gewöhnlich nur in ein und demselben Kulturgebiete, bedürfen also keineswegs der Ausbildung für alle Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie;

4.) vermögen jene Betriebsbeamten, so durch Talent und Wissensdrang hervorragen, sich ungeachtet einer nur mittleren Schulbildung das Wissen und Können durch späteres Selbststudium wie durch die Erfahrungen des Dienstes ins Unbegrenzte zu erweitern, indem die Schule ja doch nur für die Mittelmaßigen gar so maßgebend ist.

In Bezug auf Vorbildung wäre für den Eintritt in diese Mittelschulen zu bedingen: erstlich absolvierte Oberrealschule oder Obergymnasium, oder wenigstens vorzügliche Erfolge in der Unterrealschule oder im Untergymnasium; dann hinlängliche Bekanntschaft mit dem Walde, erworben durch genügenden Aufenthalt im väterlichen Hause (einer Forstmannsfamilie), durch mindestens einjährige Lehrpraxis im Forstbetriebe, oder auch durch Abolvierung einer Forstgehüfenschule.

Die territoriale Beschränkung des Unterrichtes denke ich mir derart, daß wir je eine bezlei Schulen für die hochkultivierten österreichischen Nordwestländer, für den weit tiefer liegenden österreichischen Nordosten, für die Alpen, für die adriatischen (Karst-) Länder und endlich für das ungarische und innere kroato-slavonische Flach- und Bergland besäßen.

Die genannten Länder bilden Kulturgebiete, die vermöge Natur, Volk und Volkswirtschaft so wesentlich verschieden sind, daß sie auch ihrem Forstwesen einen ganz eigenen Stempel aufdrücken.

In jedem solchen Gebiete kann und soll die Forstwirtschaft in der Gestalt eben dieses Gebietes gelehrt werden, weil bios für die so gemodelte Lehre die unentbehrliche Anschauung möglich werden kann und weil nicht unangenehm ist, daß die Abiturienten in einem andern Ländergebiete als demjenigen der Schule ihre Laufbahn vollbringen.“

Ich beuge mich gerne vor Autoritäten, aber in diesem Falle ist es mir mit dem besten Willen nicht möglich, mich den Anschauungen des Herrn Wessely zu accommodieren.

Meiner Ansicht nach kann es nur zur Verhinderung der forstlichen Wissenschaft und Praxis führen, wenn Oesterreich mit einem Netz von forstlichen Mittelschulen der angeedeuteten Art versehen und damit gewissermaßen eine spezifisch kroato-slavonische, Alpen-, eine Flach- und Küstenland-Forstwirtschaft geschaffen würde; das wären eben so viele chinesische Mauern für unser Fach.

Ich halte das System durchaus nicht für sachförderlich, welches den eigentlichen Forstwirthen das forstliche Wissen nach verschiedenem Maße zuzemessen, in genau abgewogener Dosis von mehr und weniger verabreichen will. Ich halte vielmehr dafür, daß die Entwiklung und Ausbildung unseres Faches auf der heutzutage einzig berechtigten wissenschaftlichen Grundlage es geradezu erfordert, daß eben diejenigen, welche die Waldwirtschaft direkt besorgen, die Forstverwalter, dieselbe allgemeine und spezielle Bildung besitzen, wie sie der erwähnte Artikel nur für diejenigen für nötig hält, welche den Betrieb oder die Verwaltung einzurichten oder zu leiten, als forstliche Lehrer aufzutreten oder als Güterbesitzer sich die nötigen Fähigkeiten zu erwerben haben.

Zweifelsohne wird es am besten mit unseren Forsten bestellt sein, wenn sich alle, die sich mit Wirtschaft, Verwaltung, Betrieb, Einrichtung, Verwaltungsleitung u. s. w. befassen, an der gleichen Stätte, auf denselben Vorbildungsgrundlagen, d. i. an der Hochschule, ihr Wissen verschaffen.

Die Spezialisten für diesen oder jenen Zweig des Faches bilden sich von selber heraus, dazu bedarf man einer Untertheilung des forstlichen Unterrichtes in Mittel- und Hochschulen nicht.

Um eine Parallele mit einem anderen Fach zu ziehen, brauche ich Sie nur daran zu erinnern, daß man auch die chirurgischen Lehranstalten aufgehoben hat. Unter den Aerzten gibt es zwar Spezialisten für diesen oder jenen Zweig der Heilkunde, aber keine Wundärzte mehr zum Unterschiede von Doktoren.

Wir wollen nicht den Stab brechen über die bestehenden forstlichen Mittelschulen Oesterreichs, aus denen mancher ausgezeichnete Forstmann hervorgegangen ist; aber prinzipiell, glaube ich, werden Sie mir zustimmen, wenn ich sage: Es gibt für den Forstmann der heutigen Zeit nur eine berechtigte Bildungsstätte, und das ist die Hochschule. Damit aber sind wir auch bei der Frage angelangt: Welche Hochschule soll das sein?

Dieses Thema ist 1874 zu Freiburg im Breisgau und vor- und nachher in den Journalen so eindringlich behandelt worden, daß es eigentlich alsbald abgethan wäre, doch erlaube ich mir auch diesmal den Wessely'schen Gelegenheitsartikel ins Auge zu fassen, weil er — wie gesagt — für Oesterreich zweifelsohne bedeutende Tragweite hat.

Wessely berührt diese Frage gar nicht, die Frage, die uns allen auf den Lippen schwebt, wenn wir heutzutage das Gebiet des forstlichen Unterrichtes berühren, die Frage nämlich: ob der höhere forstliche Unterricht nicht vollends an die allgemeinen Hochschulen verlegt werden solle?

Die Umschiffung dieser Klippe hat allerdings etwas für sich: wir Oesterreicher besitzen in der eben erst errichteten Hochschule für Bodenkultur ein Institut, welches seiner Organisation nach als über der Akademie stehend zu betrachten ist und einen entschiedenen Fortschritt im Fachunterrichte zu bedeuten hat. Soll man heute schon wieder an diesem Institute rütteln?

In der That, dieser Gedanke heimelt eben nicht an, und Wessely hat wohlgethan, dieser Frage aus dem Wege zu gehen.

Er erörtert die Organisation der spezifisch forstlichen Hochschule und gliedert sie in vier Jahrgänge: 1.) Grundwissenschaftlichen, 2.) Produktionsfächer, 3.) Administrationsfächer, 4.) Ingenieurwesen.

Beweis, daß er von der allgemeinen Hochschule absteht, ist der Umstand, daß die Grundwissenschaften einen besonderen Platz finden. Der Artikel gibt zu, daß der Unterricht in den Grundwissenschaften und den Administrationsfächern am besten in einem Civilisationscentrum (also in Wien) zu etablieren sei.

Für das Betriebs- und Ingenieurwesen aber sei der Unterricht außerhalb der Stadt, in der Nähe eines Lehrforstes (für uns Mariaubrunn), zu erteilen.

Die Notwendigkeit begründet Wessely mit der Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Excursionen von Wien aus und mit der Unzulänglichkeit der Räume, welche derzeit in Wien für das Betriebsmuseum zugedote stehen.

Ich brauche die organisatorischen Schwierigkeiten, welche sich aus solcher Zweitheilung ergeben würden, wol nicht zu erörtern und ich ziehe daraus nur den Schluß, daß die Hauptbedenken, welche gegen die Verlegung des forstlichen Unterrichtes an die allgemeinen Hochschulen erhoben zu werden pflegen, immer nur lokaler Natur sein können. Gewiß ist es, daß Deutschland mit seinen vielen Hochschulen in kleineren Städten damit viel günstiger daran ist als wir, und daß also dort die Verteidiger der allgemeinen Hochschule für den forstlichen Unterricht einen viel leichteren Stand haben.

Indessen, es handelt sich hier um eine Prinzipienfrage, und einer solchen gegenüber müssen lokale, neben-sächliche Rücksichten zurücktreten.

Ich für meine Person erkläre mich, wiewol ich selber einer aus der alten Schule bin, unbedingt für die Verlegung des forstlichen Unterrichtes an die allgemeinen Hochschulen, also auch gegen jede lokale Zweitheilung desselben. Meine Beweggründe dafür brauche ich wol nicht aufzuzählen, ich könnte nur in Wiederholung geraten und das wieder sagen, was schon so oft von berufener Seite in dieser Richtung gesagt und geschrieben worden ist.

Telegramm.

Schumla, 4. September, nachts. Die von dem Serdar Mehemed Ali Pascha persönlich kommandierte Hauptarmee hat, ihren Vormarsch, statt in westlicher Richtung, nach Norden fortsetzend, bei Bizanca eine russische Kavallerie-Brigade zerprengt, Radikibi genommen, bei Duzisma den Kom passiert und heute abends ohne Schwertstreich Obertenik besetzt. Die Vortruppen sind etwa zwei Stunden von Djela vergeschoben. Es hatte also seinen guten Grund, daß zwei Tage lang aus Schumla nichts gemeldet wurde. Es durfte eben diese Truppenbewegung und Frontveränderung nicht vorzeitig dem Feinde ver-rathen werden, um den Erfolg der Operation nicht zu gefährden. Während für den Fernstehenden die Armee Mehemed Ali's seit dem Tage von Karahassankiöi scheinbar stillstand, hat dieselbe in Wirklichkeit eine großartige Schwentung vollzogen und gewaltige Märsche gemacht. Infolge dessen steht die türkische Hauptarmee heute, auf die Festung Rustschuk gestützt, zwischen der Donau und den Russen, im Rücken des russischen Hauptquartiers, keine ganze zehn Meilen von Gornistuden entfernt. Türkische Reiterei ist gleichzeitig am linken Kom-Ufer nordwärts abgegangen. Ihr Zweck ist die Zerstückung der Brücke bei Pyrgos. Morgen findet wahrscheinlich ein Zusammenstoß mit der russischen Hauptarmee statt. Hier ist ein Flügeladjutant des Großfürsten Nikolaus mit einer Mission eingetroffen.

Wiener Börse vom 6. September.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Stück	Wart	Stück	Wart
Berg. Rente, 50. Pap.	64.30	Allg. St. Anl. - Credit.	104.00
do. do. 50. in Silber	67.30	do. do. in 33 J.	88.50
do. von 1854	107.75	do. do. in 33 J.	88.75
do. von 1860, ganz	113.50	do. do. in 33 J.	88.75
do. von 1860, Stück	119.00	do. do. in 33 J.	88.75
Prämienf. v. 1864	132.00	do. do. in 33 J.	88.75
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.	
Gleichenbürg.	74.00	Frank. Josef-Bahn	88.50
Angers	75.70	Def. Nordwestbahn	86.00
Aktionen.		Gleichenbürg.	64.00
Anglo-Bank	91.00	Staatbahn	90.00
Kreditanstalt	301.30	do. do.	90.00
Depositenbank	90.00	Lose.	
Ökonom.-Anstalt	690.00	Credit - Lose	164.75
France-Bank	90.00	Russisch - Lose	13.50
Handelsbank	90.00	Wechs. (3 Mon.)	
Nationalbank	850.00	Angsburg 100 Mark	68.00
Öst. Bankverein	98.00	Frankf. 100 Mark	68.00
Union-Bank	68.50	Hamburg	68.00
Verkehrsbank	98.00	London 10 Pfd. Sterl.	119.30
Nilsb.-Bahn	114.00	Paris 100 Francs	47.50
Rail. Sudw.-Bahn	247.50	Münzen.	
Rail. Ost.-Bahn	176.00	Russ. Münz-Ducaten	6.99
Rail. Fr. Josef	128.00	10-Francs-Stück	9.55
Staatbahn	270.75	Deutsche Reichsmark	58.60
Südbahn	68.50	Silber	104.50

Telegraphischer Kursbericht

am 7. September.

Papier-Rente 64.40. — Silber-Rente 67.85. — Gold-Rente 74.80. — 1860er Staats-Anlehen 111.80. — Bankactien 847. — Creditactien 201.25. — London 119.80. — Silber 104.75. — R. l. Münzducaten 5.71. — 20-Francs Stücke 9.56. — 100 Reichsmark 58.65.

(Aus den Nachbarprovinzen.) Am 21. und 22. September versammeln sich die Bürgermeister Kärntens in Klagenfurt zu einer Konferenz. Aus der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Aufhebung der Jagdbarkeit auf fremdem Grund und Boden, Errichtung von Bezirkskrankenhäusern, Errichtung eines Zwangsarbeitshauses, Errichtung eines Correctionshauses für verwahrloste Jugend, Erweiterung des Landesfischereihauses. — Auch die Spitzen der Villacher Alpe, des Mittagskogels und der Karawankenfette waren diesertage leicht beschnitten. — Der neue Ausschuss des constituirten Zweigvereines des österreichischen Touristenklubs hielt am 2. d. in Eisenkappel eine Sitzung ab; es wurden die Statuten festgesetzt, die Functionäre gewählt, und es wird nach Bericht der „Klagenfurter Zeitung“ die Wiedererrichtung der meteorologischen Beobachtungsstation auf der Hochalpe angestrebt. — Der einige Tage zwischen Schellerberg und Sossens auf der Brennerbahn unterbrochene Verkehr ist wieder hergestellt. — Das Kärntner Ferialfest beginnt am 8. d. M. um halb 6 Uhr abends in Villach und schließt am 10. d. abends mit einer Seepartie und Alpenexursion ab. — Der Dobratsch ist in den Tagen vom 23. bis einschließlich 26. August von 78 Touristen bestiegen worden.

Verstorbene.

Den 6. September. Peter Verhovec, Rauchfang-Lehrermeisters- und Hausbesitzers Kind, 14 Monate, Petersstraße Nr. 52, Kehlopf-Croup.

Als unterstützende Mitglieder der Laibacher freiw. Feuerwehrr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1877:

Frau Kottnik Hann	mit 2 fl.
Herr Lentzke Michael	5 "
" Auer Georg	15 "
" Percher Georg	5 "
" Ferling Franz	5 "
" Dr. Schaffer Adolf	5 "

(Wird fortgesetzt.)

Gedenktafel

über die am 12. September 1877 stattfindenden Auktionationen.

- 3. Feilb., Subadol'sche Real., Dobrava, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Manz'sche Real., Sebnik, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Novak'sche Real., Malaratskana, BG. Laibach.
- 2. Feilb., Vinoda'sche Real., Vojansdorf, BG. Mötting.
- 2. Feilb., Verhanc'sche Real., Potocke, BG. Senofetsch.
- 2. Feilb., Diana'sche Real., Präwald, BG. Senofetsch.
- 2. Feilb., Strumbeg'sche Real., Untergolo, BG. Laibach.
- 2. Feilb., Bakrajel'sche Real., Beilka-Flavogora, BG. Laibach.
- 2. Feilb., Grum'sche Real., Selo bei Panze, BG. Laibach.
- 2. Feilb., Grad'sche Real., Hörtisch, BG. Laibach.
- 2. Feilb., Gerar'sche Real., Prapressche, BG. Egg.
- 1. Feilb., Eidenil'sche Real., Adelsberg, BG. Adelsberg.
- 1. Feilb., Vitenz'sche Real., Dorn, BG. Adelsberg.
- 1. Feilb., Spelar'sche Real., Rabajnefelo, BG. Adelsberg.
- 3. Feilb., Tschovin'sche Real., Kleinotol, BG. Adelsberg.
- 3. Feilb., Mahorlic'sche Real., Rudolfswertb, BG. Rudolfswertb.
- 3. Feilb., Rittersdorf, BG. Oberlaibach.
- 1. Feilb., Wlojar'sche Real., Oberloshana, BG. Oberlaibach.
- 1. Feilb., Began'sche Real., Wippach, BG. Wippach.
- 1. Feilb., Bauer'sche Real., Podraga, BG. Wippach.
- 1. Feilb., Selan'sche Real., Innergoriz, BG. Laibach.
- 1. Feilb., Kums'sche Real., Brest, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Sitar'sche Real., Stosche, BG. Laibach.
- 1. Feilb., Ronec'sche Real., Plestvec, BG. Laibach.
- 1. Feilb., Zujel'sche Real., Pece, BG. Laibach.
- 1. Feilb., Mibelic'sche Real., Bizavit, BG. Laibach.
- 1. Feilb., Strutell'sche Real., Poljane, BG. Laibach.
- 1. Feilb., Agnola'sche Real., Meiniz, BG. Laibach.
- 1. Feilb., Zatel'sche Real., Wozovic, BG. Idria.
- 1. Feilb., Klizla'sche Real., Rassenfuss, BG. Rassenfuss.
- 3. Feilb., Dergin'sche Real., Saniser, BG. Laibach.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,
solibeste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfohlen

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespassende Gewinde verarbeitet. (341) 28

Witterung.

Laibach, 7. September.
Morgens Nebel, dann heiter, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 8.5°, nachmittags 2 Uhr + 20.2° C. (1876 + 23.2°; 1875 + 20.4° C.) Barometer im Fallen, 735.43 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 12.7°, um 3.1° unter dem Normale.

Ein Fräulein,

wohnhaft Florianigasse Nr. 1, im ersten Stock, wünscht noch einige Stunden

Klavierunterricht

zu erteilen. (448) 2-2

Ein Fräulein,

welches in der renommierten Buzina'schen Musik-Lehranstalt in Graz den pädagogischen Musikkurs mit bestem Erfolge absolviert und die beste Lehrmethode sich angeeignet hat, hierüber mit vorzüglichen Zeugnissen sich ausweisen kann, empfiehlt sich zur Ertheilung eines systematischen

Klavierunterrichtes.

Nähere Auskunft erteilt F. Müllers Annoncen-Bureau in Laibach. (444) 3-3

Grabsteine & Grabmonumente,

und zwar:
Grabsteine von 5 fl. aufwärts um jeden Preis.

Auch bin ich im Besitze der neuesten Zeichnungen von Grabmonumenten des In- und Auslandes, und können solche auf Wunsch zur Ansicht vorgelegt werden. Auch ist Marmorhochter stets unentgeltlich zu haben bei

Peter Thomann,
Steinmetzmeister in Laibach.

(429) 3-3

**Henri Nestle's
Kindernährmehl.**

Nur echt, wenn die Etiquetten einer jeden Dose mit der Unterschrift des Erfinders „Henri Nestle“ und der Namensfertigung des Central-Depotstours „F. Berlyak“ versehen sind. (438) 5-2

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien, I., Naglergasse 1.
Haupt-Depot bei Wilh. Mayr,
Apothete zum „goldenen Hirschen“ am Marienplatz, Laibach.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (416) 3

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kity's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Kasse beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorz. u. l. u. s. r. 504 Seiten starken Buche: Dr. Kity's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 60 Kr. 3. B. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 12 Briefmarken 5 Kr. direct versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelt Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Kity's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. (387) 6-5

Ankündigung.

In des Befertigten, vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes mit dem Deffenlichkeitsrechte autorisierter

Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben in Laibach

beginnt das I. Semester des Schuljahres 1877/8 mit 15. September.

Das Nähere enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei eingesendet werden. Mündliche Auskunft erteilt die Vorstehung täglich von 10 bis 12 Uhr. Diese Anstalt befindet sich nun in einem eigens zu diesem Zwecke in der gesunden Gegend Laibachs, in der Nähe der Kattermannsallee und des Livolwaldes, neuerbauten, mit Anlagen und freien Spielplätzen versehenen Hause **Beethovengasse Nr. 6.**

Alois Waldherr,
Inhaber und Vorsteher der Anstalt.

(377) 7-7

Die evangelische Schule

eröffnet das Schuljahr mit sechs Abteilungen am 15. September.

Es wird in der Anstalt neben dem evangelischen in gleicher Stundenanzahl auch katholischer Religionsunterricht erteilt. Knaben und Mädchen jeder Confession im Alter von 6 bis 14 Jahren werden unterrichtet, und werden Anmeldungen vom 13ten September an, und zwar vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr, von der unterzeichneten Schulleitung entgegengenommen.

(451) 3-2
O. Schack,
Maria Theresienstraße Nr. 7.

Mieder!

Haupt-Depot



für Krain
bei
A. J. Fischer, Laibach.

Wiener und Pariser Mieder. Jede Dame muss ein Corset (Mieder) tragen, wenn ihr Kleid eine enge Taille und reizende Formen zur so wunderbar beglückenden Anschauung bringen soll. (402) 3

Künstliche Zähne und Gebisse

mit und ohne Luftdruck, schön, naturgetreu, zweckentsprechend, werden nach der neuesten Methode verfertigt und, ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos eingesetzt. Alle Operationen: Plombieren mit Gold oder anderen geeigneten Füllungen, Feilen, Reinigen und Ziehen der Zähne, werden erfahrungsgemäss schonend ausgeführt bei

Zahnarzt Paichel

an der Hradetzkybrücke im Mally'schen Hause, I. Stock. (366) 7

Möbel-Verkauf.

Im Hause Nr. 8 Wienerstraße, ersten Stock rückwärts, sind noch einige

Möbel,

u. z.: ein Kinderbett sammt Wagen, Kästen, Uhr, Spiegel und Bilder etc., billigt aus freier Hand zu verkaufen.

In **Unterschischka**, im ersten grossen Hause, ist eine

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Speisekammer zu Michaeli oder gleich zu beziehen. — Näheres bei der Eigentümerin daselbst. (446) 3-1

Ankündigung.

In der vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichts mit dem Öffentlichkeitsrechte autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen

der (425) 3-2
Irma Guth in Laibach,
Spitalgasse Nr. 10,

beginnt das Schuljahr 1877/78 mit 15. September.

Das Nähere geben die Programme, welche auf Verlangen portofrei eingesendet werden. Mündliche Auskunft erteilt die Vorsteherin täglich in den Vormittagsstunden.

P. T. Eltern von Studenten.

Für Schüler der Krainburger Schulen offeriert **Wohnung und volle Verpflegung**, damit verbunden die Gelegenheit des häuslichen Unterrichtes in der Grammatik und Conversation der italienischen und französischen Sprache und dem Klavierunterrichte,

Anna Jugovic in Krainburg,

(447) 2-2

Haus Ulrich.

Für Damen,

welche gesonnen wären, dem Handelsstande sich zu widmen, beginnt mit 15. September l. J. ein

Privatkurs

zur Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung nebst allen einschlägigen Handelswissenschaften einschließlich dem Wechselgeschäfte.

Anmeldungen beliebe man an F. Müllers Annoncen-Bureau in Laibach, Seerengasse, Fürstehof, zu richten, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. (445) 3-3

Eine Wohnung,

sonnseitig, freundlich, aus drei Zimmern, Cabinet, Sparherdfläche u. s. w. bestehend, ist vom Michaelitermine an zu überlassen. Nähere Auskunft in F. Müllers Annoncen-Bureau. (23) 3-3

Ein Kanzleidiener

wird aufgenommen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes (450) 3-2

AUF RUF!

Zur dringenden Hilfe für die arbeits- und brodtlosen Leinwandweber und Spitzenarbeiter des Riesens- und Erzgebirges.

Die jetzige grosse Noth

im **Riesengebirge**

beranlaßt die seit 30 Jahren

Kais. königl. Hof-Leinwand- und Wäsche-Fabrik des Heinrich Lichtner & Comp.

WIEN, Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatz,

um den brodtlosen Arbeitern Verdienst zu verschaffen, das große Lager von Leinwänden und Wäsche eigener Erzeugung um die Hälfte des Preises auszuverkaufen u. zwar:

Herren-Wäsche:

- 1 Herrenhemd, weiß oder farbig 75 kr.
- 1 amerikanisches Vicolinhemd 1 fl. 50 kr.
- 1 Herrenhemd aus feinstem Chiffon mit glatter oder Faltenbrust fl. 1.
- 1 farbiges Oxfordhemd mit 2 Krügen in 300 diversen feinsten Mustern fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Weisgarnleinwand, glatt oder Faltenbrust fl. 1.50, 2.
- 1 Herrenhemd aus feinst englisch. Shirting mit glatter oder Faltenbrust fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Holländerleinwand, schönste Handarbeit fl. 2, 2 1/2, 3, 4.
- 1 Herrenhemd aus schwerer Weisgarnleinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1, 1.50.
- 1 Herrenhemd aus echt Rumburger Leinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1.75, 2 1/2.

Damen-Wäsche:

- 1 Damenhemd, gezeichnet, aus echtem Shirting fl. 1.
- 1 Damenhemd aus echter Weisgarnleinen mit Augband fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Damenhemd, Fantasie, aus Shirting mit Spitzen aus dem Erzgebirge fl. 1.50, 2.
- 1 Damenhemd aus echter Holländerleinen mit schöner Handfingerei fl. 1.80, 2, 3.
- 1 Damenhemd aus belgischer Weisgarnleinen, reich gestickt, mit Spitzen aus dem Erzgebirge fl. 2.50, 3, 4.
- 1 Fantasie-Damen-Leinenhemd in eleganter Ausführung mit Valenciennes-Spitzen fl. 3, 4, 5, 6, 7.
- 1 Mode-Damen-Leinenhemd in verschiedenster Ausführung, mit Einfägen des Erzgebirges fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damenhemd aus bestem Shirting, mit Säumchen-Aufputz fl. 1.
- 1 Damenhemd aus bestem engl. Shirting, vorzüglichem Schnitt, geschmackvoll garniert fl. 1.30, 1.75, 2.
- 1 Damen-Leinenhemd, mit reich gestickten Einfägen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett aus Chiffon, feinst gepuht fl. 1.
- 1 Damen-Corsett aus feinst. engl. Shirting, reich gepuht, neueste Façon fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett mit reich gestickten Einfägen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock aus feinstem Shirting fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Unterrock, Costume oder Schleppe, reich gepuht mit Säumchen und Bolans fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock, Costume oder Schleppe, Fantasie mit reich gestickten Einfägen fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 Damenschürze, elegant, reich gepuht 80 kr. fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Damennachtgäube, elegant 80 kr. fl. 1, 1 1/2.

Leinwände und Tischzeuge:

- 30 Ellen 1/2 Weisgarn-Leinwand fl. 4 1/2, 5 1/2.
- 30 Ellen echtfarbigen Hausbetzeug fl. 3 1/2, 4 1/2.
- 30 Ellen 1/2 weiße Weisgarnleinwand fl. 7, 8, 9.
- 30 Ellen 1/2 weissen Ueberzuggrad fl. 5.80, 7.00.
- 30 Ellen 1/2 schlesische Hausleinen fl. 6 1/2, 7 1/2.
- 30 Ellen 1/2 gestreifte Sternberger Betzeug fl. 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2.
- 36 Ellen 1/2 schlesische Creasleinen fl. 8.50, 9 1/2.
- 30 Ellen 1/2 Weisgarn-Leinwand fl. 7.50, 8 1/2.
- 2 und 2 1/2 Ellen breite Leinenleinen für 6 Leintücher ohne Naht fl. 12 1/2, 14 1/2, 16 1/2.
- 30 Ellen 1/2 feine schlesische Zwirnleinen fl. 9.80.
- 30 Ellen 1/2 gebleichte Weisgarnleinen fl. 9 1/2, 11, 12.
- 50 Ellen 1/2 feine Handgepinnt-Webe fl. 12 1/2, 14 1/2.
- 50 Ellen 1/2 feinst Handgepinnt-Webe fl. 17 1/2, 18 1/2, 20.
- 54 Ellen 1/2 Rumburger Webe fl. 22, 24, 26, 28, 30-60.
- 1/2 Chiffon pr. Meter fr. 24, 26, 28, 30, 35, 40, 50.
- 1/2, 1/2, 1/2 weiß und gelb Ranling pr. Meter 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70 kr.
- 6 Stück weiße Leinenstücker 50, 80 kr. fl. 1.
- 6 Stück weiße Batiststücker mit farbigem Rand 50 kr. fl. 1, 1.50, 2.
- 6 Stück weiße Rumburger Leinenstücker fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 6 Stück weiße Batiststücker gefäumt fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weiße Leinenhandtücher 1 1/2 Ellen lang fl. 1.70, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weiße Leinen-Damasthandtücher 1 1/2, 2 Ellen lang fl. 2.50, 3, 4, 5.
- 6 Stück weiße Leinen-Servietten fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stk. weiße Leinen-Damast-Servietten fl. 2.25, 2.75, 3 1/2.
- 1 Stk. 1/2, 1/2, 1/2 weißes Leinentischuch fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Stk. 1/2, 1/2, 1/2 weißes Leinen-Damasttischuch fl. 2, 2 1/2, 3.
- 1 Stk. farb. Tafeltuch, 1/2, 1/2, 1/2, gr. 70 kr. fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.
- 6 Stk. weiße u. farb. Dessert-Servietten 70 kr. fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Stk. 6pers. Damast-Garnitur fl. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7.
- 1 Stk. 12pers. Damast-Garnitur fl. 7 1/2, 8 1/2, 10, 12, 15.
- 1 Stk. 18pers. Damast-Garnitur fl. 18, 20, 25, 30.

Diverses:

- 1 Damen-Brust-Mantel mit feinst gestickten Einfägen aus dem Erzgebirge fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9.
- 1 Damen-Reglige in allen Stoffen, reich gepuht, französische Façon fl. 5, 6, 7, 8.
- 1 Damen-Reglige in allen Stoffen mit gestickten Einfägen, höchst elegant fl. 7, 8, 9, 10, 12.
- 1 Damen-Barchenthemd, feinst fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 feines Damen-Barchentcorsett fl. 1.25, 1.75, 2 1/2, 3.
- 1 feiner Damen-Barchentunterrock fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Knaben- und Mädchenhemden und Hosen aus Leinen, Shirting, Barchent 60 kr. fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.

Vollständige Brautausstattungen von fl. 200 angefangen. Alles nach neuestem Schnitt.

RABATT. Abnehmer von Waaren im Betrage von fl. 50 erhalten 1 Leinenhemd, 1 Leinen-

Bestellungen aus den Provinzen werden mit der seit 30 Jahren allbekanntem Solidität promptest ausgeführt. — Muster aller Artikel werden auf Verlangen franco eingeschickt. — Aufträge sind zu richten:

An die kaiserl. königl. Hof-Leinwand- und Wäsche-Fabrik in Wien des

HEINRICH LICHTNER & COMP. (vormals zum weissen Ross)

Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatz, Brandstätte Nr. 3.

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage

der k. k. priv.



Klattauer Wäschefabrik

von Rosenbaum & Perells

bei A. J. Fischer,

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.

Verkauf zu Fabrikspreisen.

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Für schöne und gute Ware wird garantiert. (149) 18-11



Druck von Jg. v. Steinmayr & Fed. Bamberg.

Berleger: Ottomar Bamberg.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.



Flaschenbier

(Märzen-Export)

aus der

Brauerei der Gebrüder Kosler

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen werden direkt an die Brauerei oder an Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, und an Herrn Franz Dolenz, Handelsmann in Krainburg, erbeten. (266) 17